RNZ+ Schriesheim

Das gab es alles an der "Langen Nacht der Demokratie" zu sehen

"Wahrnehmen, wertschätzen, erst dann werten": In Schriesheim fanden an verschiedenen Orten Veranstaltungen zum landesweiten Aktionstag statt.

05.10.2026 UPDATE: 05.10.2026 04:00 Uhr 2 Minuten, 29 Sekunden



Die Initiative „Gemeinsam für Demokratie“ hatte in den Zehntkeller eingeladen, zahlreiche Gäste kamen. Foto: Kreutzer

Von Nicoline Pilz

Schriesheim. Was bedeutet Demokratie eigentlich? Für Jugendgemeinderätin Lena Waldenmayr zählen Respekt und Wertschätzung dazu. Dass man Menschen zuhört, die Zukunft mitgestalten kann, selbst aktiv wird, um Dinge zu verändern. "Demokratie lebt von der Beteiligung", sagte sie am Freitagabend im Zehntkeller.



KGS-Schüler stellten im Zehntkeller die Idee eines Demokratiepfades vor. Foto: Kreutzer

Der Gewölbekeller war einer von drei Orten, an denen Veranstaltungen im Rahmen des landesweiten Aktionstages "Lange Nacht der Demokratie" stattfanden. "Das ist ein ambitioniertes Programm. Ich finde es gut, dass sich die Veranstalter an den Aktionstag hängen", sagte Professor Joachim Maier der RNZ.

Tatsächlich war dieser Abend nach der hitzebedingten Absage des "Kleinen Demokratiefestes" im Juni nun nicht schlechter besucht und nicht weniger intensiv. Sowohl das Begegnungszentrum "mittendrin" als auch das katholische Gemeindehaus verzeichneten jeweils ein "volles Haus". Gespräche, Diskussionen, Stände, Livemusik und Bewirtung machten die "Lange Nacht" so kurzweilig wie informativ.

Im Zehntkeller hieß Katrin Coch namens der veranstaltenden Initiative "Gemeinsam für Demokratie" Zuhörer sowie Bürgermeister Christoph Oeldorf und Sandra Hölzel willkommen, die später an Ort und Stelle durch das interessante Programm führte.

"Demokratie ist wie ein Garten. Man muss sie pflegen, sonst verwildert sie", sagte Oeldorf. Drei Empfehlungen sprach er aus: "Miteinander reden. Haltung zeigen. Engagieren Sie sich." Wählen zu gehen, sei das Mindeste. Dass es wichtig ist, in einer Gesellschaft miteinander zu reden, erkläre sie schon den Jüngsten, sagte Sandra Hölzel, Erzieherin im Waldkindergarten Großsachsen.



Im Begegnungszentrum „mittendrin“ fand eine Podiumsdiskussion statt. Foto: Kreutzer

Für den Dossenheimer Jugendgemeinderat Kenji Kalverkamp beginnt Demokratie bereits im Alltag und habe mit Aufmerksamkeit und Respekt zu tun. Im Grunde gehe es ihm darum, Dinge positiver zu sehen und Probleme gemeinsam anzugehen. "Das sind die drei Ws: Wahrnehmen, wertschätzen, erst dann werten." Demokratie lebe von unterschiedlichen Meinungen und Erfahrungen, meinte Weinkönigin Ylva Neuert. Auch die beiden Weinprinzessinnen Romy Waldenmayr und Carolin Barendt sprachen von Respekt, Rücksichtnahme und Zusammenhalt als geltende Werte einer Demokratie. Welches verbale Gift gerade rechtsextreme Ränder unters Volk bringen, offenbarten Zitate, die Schüler des Kurpfalzgymnasiums vom Publikum erraten ließen. Stammten sie von der NSDAP oder von der Alternative für Deutschland (AfD)? Inhaltlich waren sie kaum zu unterscheiden, aber zum Schämen.

Die Schüler warben zudem um Spenden für einen Demokratiepfad in Schriesheim. Und wie funktioniert eigentlich ein freies Radio? Auch hierüber gab es Informationen, konkret zum generationenübergreifenden Projekt "bermuda.funk" in Mannheim.

Neben dem Poetry Slam der Realschule – von einer Zuhörerin als "richtig gut" befunden – sorgte Livemusik von "Rabbit. Eye. Movement" und "cost of freedom" für berechtigten Beifall. Während sich im Zehntkeller das Gespräch um Demokratie im Sport drehte, sprach Margrit Liedloff im "Mittendrin" mit Vertretern aus Unternehmen.



Im katholischen Pfarrzentrum leckere Suppen serviert wurden. Foto: Kreutzer

Auf dem Podium saßen mit Roland Geschwill, Mitgründer und Geschäftsführer der Denkwerkstatt für Manager, die Geschwister Kathrin und Matthias Kunze als Geschäftsführer der Firma Metallbau Gassert sowie Patrick Schmidt-Kühnle, Senior Manager im Bereich Kommunikation der BASF. Geschwill ist Psychologe und Autor des Buches "Wirtschaft für eine offene Gesellschaft" und sagte: "Wenn wir mit den rechten und linken Rändern so weitermachen, gefährden wir 70 Jahre Wohlstand." Er wundere sich zudem, wie "wir über unser Land reden, denn wir können verdammt viel."

Migrantische Mitarbeiter, das "ist unser Kosmos", sagte Kathrin Kunze. Ohne diese wäre die Firma in wenigen Jahren kaputt – ihre Integration laufe indes ganz selbstverständlich. "Wir sind eine vielfältige Belegschaft, und wir sind einfach Kollegen", meinte auch Patrick Schmidt-Kühnle.

Im katholischen Gemeindezentrum war einerseits die Suppenküche mit 22 ganz unterschiedlichen Kreationen eine beliebte Anlaufstelle. Später war hier der Gemeinderat mit einem Infostand präsent. Die Treppe runter widmeten Peter Seubert, Siegfried Wachter und Elisabeth Walter ihr Gespräch Fritz Hartmann. "Wir wollen den Mann nicht so in Vergessenheit geraten lassen. Er war einer der Ersten, die an die Demokratie geglaubt haben", sagte Seubert der RNZ. Hartmann, 1925 blind geboren, lebte in der NS-Zeit mit der ständigen Bedrohung, als "unwert" umgebracht zu werden. Und doch glaubte er 1946, dass sich Deutschland als Demokratie gut entwickeln werde.